



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.,
des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen
Landschaft e.V.

Nr. 53

www.ostfalenpost.de

Januar 2006



Reorganisation des Ostfälischen Instituts (OI) der Deuregio Ostfalen

Auf Einladung des Vorstands der Deuregio Ostfalen und der Leitung des OI trafen sich am 04.01.2006 im großen Sitzungssaal der Kreisverwaltung Helmstedt Vertreter verschiedener Vereinigungen, die sich der Pflege niederdeutscher, insbesondere ostfälischer Geschichte und Kultur verschrieben haben. Anlass der Zusammenkunft ist das Nachdenken über eine Weiterentwicklung des OI. Hierfür stellte der Vorsitzende des OI, Prof. Dr. Dieter Stellmacher (Göttingen), „Überlegungen zur Neuorientierung des Ostfälischen Institutes“ vor, die in die Abschnitte „Die Aufgabe“, „Die Lage“ und „Die Zukunft“ gegliedert waren.

Die zentrale *Aufgabe* des OI besteht darin; die ostfälische Sprache und Literatur zum Gegenstand kultureller und wissenschaftlicher Aufmerksamkeit zu machen. Dabei geht es um eine in ihrer Existenz bedrohte Sprache. Die Bearbeitung dieser Aufgabe durch das OI gibt die Darstellung der *Lage* an.

Das OI ist am 01.10.1994 als eine Einrichtung der am 10.09.1991 gegründeten Deuregio Ostfalen ins Leben getreten. Der Institutssitz war zunächst die Burg Ummendorf im Bördekreis, seit Februar 2001 ist es Helmstedt. Der Zuständigkeitsbereich ist das Deuregiogebiet: Die Gründungslandkreise Helmstedt; Haldensleben und Wolmirstedt (seit 1994 Ohrekreis); Wanzleben und Oschersleben (seit 1994 Bördekreis). Das ist sprachgeographisch ein kernostfälisch-elbstostfälisches Übergangsgebiet. Auf genau diesen Raum hat sich die erste wissenschaftliche Arbeit des OI bezogen: die von Ursula Föllner und D. Stellmacher erarbeitete Schrift „Die Mundarten der DEUREGIO Ostfalen“, 1995 erschienen. In allen anderen Institutsarbeiten, für die die „Veröffentlichungen des Ostfälischen Instituts der DEUREGIO Ostfalen“ stehen (2005 ist der 5. Band erschienen), ist über diesen Raum hinaus gegangen worden:

bis in den ostmitteldeutschen Raum (Bd. 2), bei dem Nachdenken über das Zusammenwirken des Ostfälischen mit dem Hochdeutschen und seine Einflüsse auf das Sprachenlernen (Bd. 3), bei der Betrachtung der ostfälischen Namen (Bd. 4) und schließlich in dem Ostfalenband (Bd. 5).

In der praktischen Arbeit des OI ist also eine Beschränkung auf das Deuregiogebiet kaum möglich. Der Einbezug des gesamten ostfälischen Raumes ist etwa für den Literaturwettbewerb, der seit 1994 jährlich veranstaltet wird, unumgänglich. Einer zielstrebigem Ausrichtung der OI-Arbeit auf das gesamte Ostfalen stehen praktische Hindernisse entgegen: die durch die Ehrenamtlichkeit eingeschränkte Wirkungsmöglichkeit der OI-Verantwortlichen, das Fehlen eines festen institutionellen Bezugspunktes im Sinne eines präsenten Ansprechpartners im Helmstedter Büro, die unzureichende Vernetzung mit vergleichbaren (ostfälischen) Einrichtungen. Diese Hemmnisse gilt es, bei einer Neuorientierung des OI zu überwinden und damit eine neue Lage zu schaffen. Dem dienen die der *Zukunft* gewidmeten Vorschläge. Sie stützen sich auf die große Zahl einschlägig orientierter Vereine, Arbeitsgemeinschaften und Verbände, die ein beträchtliches Potenzial darstellen, das viel bewirken und erreichen könnte, wenn es gelänge, einiges zu koordinieren, sich über die Verteilung bestimmter Aufgaben zu verständigen und sich für ihre Lösung gemeinsam einzusetzen, indem z.B. Arbeitskapazitäten bereit gestellt werden.

In der Aussprache über diese Vorschläge wurde unwidersprochen festgestellt, dass die wohlbegündeten Aufgaben des OI zukünftig nur zu lösen sein werden, wenn es gelingt, wenigstens eine Personalstelle zu finanzieren. In gleicher Weise einhellig wurde von den Anwesenden aber auch erklärt, dass die von ihnen vertrete-

nen Einrichtungen sich an der Schaffung und der Unterhaltung einer solchen Stelle finanziell nicht beteiligen können, da ihnen die Mittel dafür nicht zur Verfügung stünden. Was aber vorstellbar ist und kurzfristig erreichbar erscheint, sind Arbeitsabsprachen, die gemeinsam bewältigt werden, was die Wirkungsmöglichkeit des OI erhöhte und die Belastungen auf mehrere Schultern verteilte. Auch die angesprochenen Einrichtungen, in deren Satzungen sich die Pflege der heimatlichen Sprache in der Regel findet, können von der Zusammenarbeit mit dem OI profitieren und Verpflichtungen nachkommen, die bisher unerfüllt geblieben sind. Diese Möglichkeit sollte genauer geprüft werden. Das übernimmt eine Arbeitsgruppe, für die sich diese Teilnehmer meldeten:

Rolf Ahlers (Wendeburg), Dr. Ursula Föllner, (Magdeburg), Dr. Reinhard Goltz (Bremen), Dr.

Hans Joachim Lorenz (Magdeburg), Dr. Saskia Luther (Halle/Magdeburg), Olaf Martin (Northeim), Rolf Reinemann (Helmstedt), Dr. des. Wolfgang Rüter (Hannover), Prof. Dr. Dieter Stellmacher (Göttingen), Prof. Dr. Lutz Wille (Heidelberg). Die Arbeitsgruppe soll Vorschläge für ein Arbeitsprogramm entwickeln, das einer Vernetzung der ostfalenorientierten Einrichtungen den Weg bereitet, die Verantwortung für das OI verbreitert., die Mitsprache an konkreten Arbeiten und ihren Lösungen (z. B. Projektbeantragung) ebenfalls. Termin für die erste Zusammenkunft der Arbeitsgruppe wird ein Tag im April dieses Jahres sein. Anregungen und Vorschläge für das Arbeitsprogramm möchten bitte an die Deuregio-Geschäftsstelle oder an jeden Einzelnen der Arbeitsgruppe gerichtet werden.

Prof. Dr. Dieter Stellmacher

Plattdeutscher Vorlesewettbewerb 2005

Traditionell fand in der Stadtsparkasse Magdeburg nun bereits im 11. Jahr der Landesauscheid im plattdeutschen Vorlesewettbewerb statt. In vorweihnachtlicher Umrahmung lasen am 06.12.05 die Regionalsieger aus Altmark, Harz und Börde vorbereitete Kurzgeschichten. Außerdem legte die Jury den Kindern auch noch Gedichte (z.B. das hier neben abgedruckte) vor, die diese unvorbereitet vortragen mussten. Die zahlreichen Zuschauer, die aus allen Teilen Sachsen-Anhalts und aus Niedersachsen angereist waren, konnten sich an den sehr guten Vortragsleistungen der Kinder erfreuen. Vom Landesheimatbund, der Universität Magdeburg und den Sparkassen erhielten die Sieger Urkunden, Geschenke (Rucksäcke und Kuscheltiere) und Geldpreise. Dank der Unterstützung durch die Sparkassen ist bereits der Wettbewerb des Jahres 2006 gesichert und alle Kinder können sich schon auf das kommende Jahr freuen. Hier die Sieger des Jahres 2005 der Schulklassen:

7.-9. Klasse: Siegerin – Desirée Franz (Domgymnasium Magdeburg), zweite Plätze - Friederike Hehle (Gymnasium Beetzendorf) und Johanna Mack (Stadtfeldgymnasium Wernigerode); 5./6. Klasse: Zwei Sieger – Tino Pape (Stadtfeldgymnasium Wernigerode) und Rocco Alexander (Gymnasium Havelberg), zweiter Platz – Paula Rosam (Domgymnasium Magde-

burg); 3./4. Klasse: Sieger – Florian Hellmund (Francke-Grundschule Wernigerode), zweite Plätze – Lisa Milbrecht (Grundschule Am Eichenwald Havelberg) und Jonas Frühling (Grundschule Domersleben) *Dr. Ursula Föllner*

Winter in de Oltmark

von Werner Zierke

De Oltmark dröcht een wittet Kleed
still ist int Wischen un upt Feld
keen Vagel singt in Busch un Böm
et schient as schlöpt de janze Welt.

De Flüss un Bäch sind iserstarrt
keen Plätschern ist to hörn
und sülwst de Kreihen hoch in Boom
don de Natur nich störn.

Poar Reh stohn dicht an Ackerräm
und scharrn in deepen Schnee
bloß weinig Futter is to finn
und Hunger deit so weh.

En Jägersmann geht met siehn Hund
janz sachten dörch de Flur
doch upp de Schullern siene Flint
dröcht he to Zierde nur.

De Winter föhrt det Regiment
met Is, met Frost un Schnee
un bloß de Schneemann freut sik drupp
denn em deiht dat nich weh.

Bericht von der 26. Autoren-Werkstatt

Die Autor/innen trafen sich am 24.09.2005 auf der Veltheimsburg in Bebertal. Das Thema für dieses 26. Treffen lautete: „Wer die Wahl hat, hat die Qual“. Da ging es zum Beispiel darum, wen Lieselotte heiraten möchte, welcher Termin welcher Veranstaltung vorgezogen werden sollte, welche tollen Angebote hinsichtlich Gesundheit und Wohlbefinden man wahrnehmen sollte, wie ein kleiner Junge sich entscheidet, als er eine volle Geldtasche im Straßengraben gefunden hat, ob man sich auf einer Urlaubsreise in der Türkei einen besonders schönen Teppich kaufen sollte, oder welche Partei man wählen sollte.

Darüber hinaus wurden zum ersten Mal kurze hochdeutsche Texte, die verabredungsgemäß mitgebracht wurden, von allen Teilnehmern unmittelbar ins Plattdeutsche übertragen. Es stellte sich heraus, dass gerade dies eine lehrreiche und interessante Übung war - insbesondere auch, weil die Teilnehmer an kleinen Beispielen lernen konnten, wie unterschiedlich aber teilweise auch sehr ähnlich die Übertragungen gemacht wurden.

Dank an Frau Bremer, die sich in hervorragender Weise um das leibliche Wohl der Teilnehmer gesorgt hatte, Dank auch an Klaus Bremer, der den Teilnehmern in einer sehr interessanten Führung die Geschichte und Entwicklung der Veltheimsburg näher brachte; Dank auch an den Vorsitzenden des Heimatvereins, Herrn Brennecke, der den Autoren zu Beginn des Treffens die Geschichte Bebertals und die Aktivitäten des Vereins erläuterte. *Henning Kramer*

Grebenschmalz

500g ausgebratene Grieben
500g säuerliche Äpfel
einige Nelken,
Salz und Zucker nach Geschmack

Äpfel schälen, in Stücke schneiden, in wenig Wasser mit den Nelken gar dünsten, die Grieben dazu tun, abschmecken, von dem ausgelassenen Schmalz ca. 3 – 4 El. dazugeben. Erkalten lassen. Schmeckt besonders gut auf Brötchen, noch besser auf frischer Rosinensemmel. Ein Rezept aus „alter“ Zeit, erprobt von:

Regina Zimmermann

27. Autoren-Warkstidde

An'n 22.04.2006, klokke teine dreepen sik de Plattdüütsch-Schriewerslüe von'ne Bronswiek'schen Landschaft wedder, un dat in Heiligendorp in de Näächte von Wulseborg.

As Thema hett se sik bie öhren lesten Dreepen in Bebertal vorr enoomen: „Miene Straate“. Damidde is bloots nich emeent, dat de Straate beschrebben werren sall, man, dat sall oweer 'n besünneres Huus, ower 'n besünneren Minschen beschrebben oer ook annerswat uppschrebben werren, wat et in disse Straate geewen dæe oer wat sik dar tau'edraagen härre.

Ook sall jedein'n een oer twee Sätze upp hochdüütsch middebringen, de denne up Stutz in't Plattdüütsch oberdragen werren sall. Dat hett bie'n lessten Male veel Spaß emaalet un beistig ehulpen tau lehren, wo de een un de annere von üsch dat sau seggen dæe.

De, de da wat tau biestüüren mag, sall sien'n Text (nich mehr wie zwei Sieten un nich öller wie 'n halbet Jahr) an den Baas von de Autoren-Warkstidde - *Henning Kramer*, Korfesstrasse 32, 38104 Braunschweig - schicken.

Ant-wor-te!

De lüttje Gerhard war in'n dridden Jahr, en seuter Blondkopp un schon hälwechs dröch un reine. Wenn'e nu awer dulle bie'n Speeln ewest is un et koome ne wat an, konne et schon mal passiern, dat de Bescherunge in de Hose jung: Siene Mama harre ne biebrocht, dat'e vorher „A-A“ säjjen solle, un nich hinnerher.

Nu harre et doch mal weer vorpasst. De Mama nehme en Utklopper un stelle sik in bedrohliche Pose vor ne hen. (Ehaut härre se ne nie un nimmer.)

Denn fung de Belehrunge an: „Was sollst du sagen, - antworte!“ Stille - kein Mucks. „Was sollst. du sagen, - antworte!“ En Oonopschlaach un - Stille. Taun dridden Mal: „Was sollst du sagen, - antworte!“ Dit vielleicht tein Mal un öfter.

Nu harre et Gerhardchen woll begreppen, kucke siene Mama trüherzich an, haale deip Luft und stottere: „Ant-wor-te!“

Marta Rothe, Madeborch

Plattdütsche Snurr'n un Stippstöereken

In einen Dorp bie Halwerstadt was 'n Pastoer oelt un all. Hei harre keine Teene mehr, kieken kann'e oek nich recht un hei zettere mit Kopp un Hand. Da see de Zupperndente tau'n Schulden: „Sorgen Sie doch dafür, daß der alte Herr sich pensionieren läßt. Er kann ja nicht mehr seines Amtes walten!“ „Nä, Herr Zupperndente,“ antwöere de Schulte, „dat daut wie nich. Hett wie dat Fleisch enoemen, möt wie oek de Knochen nehm'n!“ Un de oele Pastoer bleif, bet hei storf.

Ower de Beamten ward veel espott. Man seijt, ut Beamtenweet ward Afkatentinte maket, un 'n Druppen davon is 'n Dahlder weert.

Wie mal 'n Beamten krank lach, leip de Fru na'n Doktor un see: „Herr Doktor, mien Mann liet in Starben. Komen Se man swinne dralle!“ Da frauoh de Doktor: „Was haben sie denn schon mit ihm gemacht?“ „Ach“, antwöere se, „ick heww' ne sweeten laten!“ - „Das war falsch,“ reip de Doktor, „nun muß er sterben, 'n Beamter darf nicht schwitzen.“

En Mureker kummet na Hus un seijt tau siene Fru: „Jiff mick rasch wat te eten, ick bin ja sau hungerich.“ „Nanu?“ reip de Fru, ick hewwe dick doch 'n düchtich Frühstücke middejeem'n. Hast'e denn dat nich vorrteert?“ - „Nä,“ antwöere de Mann, „ick harre keinen Handlanger!“

In Gunsle woene 'n Kanter, de heite Wahrlich. Hei bruke mehr, wie hei vorrdeine, un harre ne dröe Lewwer. Wat make hei forr Oen, wie eins Morjens an siene Döere stund: Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir: Betalst Du Diene Schulden nich, Kummt de Gerichtsvollzier! Hei hat dat swinne dralle afewischet, un de Schulden hat'e oek etiljet. *Dr. Otto Held, Ohrleben*

Oppassen tahl sik ut

En meuer Voggel makt kort Rast
op ein' dröjen Plumboomast.
En groter Kater schliekt edukt
bet an dän Boom un rukt un kukt.
Wat nu passiert, man sallt' nich gloom',
Husch is dä Kater op'm Boom,
Dä Voggel denkt; „Du kannst mik mal...“,
un purrt op unsen Wäschepaal.
Gerhard Huhn, Blankenburg

Plattdütsche Lieder, Lyrik und Prosa:

Christina Sufka & das Duo Patchwork

Christina Sufka - Gedichte; Holger Reuning - Gitarre; Monika Rosenthal - Gesang, am Sonntag, 26.03.2006, 20.00 Uhr; „Alte Stellmacherei“ in Lahstedt-Gadenstedt., Seit langem gibt es ein gemeinsames Programm von Christina Sufka und dem Duo Patchwork. Holger Reuning hat einen großen Teil der plattdeutschen Gedichte von Christina Sufka vertont, und seit dem ist diese Konzert-Lesung ein fester Bestandteil ihres Repertoires. V. Thomsen schrieb in „De Kennung“: „Holger Reunings Vertonungen geben den Worten Christina Sufkas die nötige Zeit zur Entfaltung und unterstützen einfühlsam deren Wirkung, ohne sich in den Vordergrund zu drängen.“ Die HNA Kassel schrieb: „Am besten ... gefiel das Duo bei den Kompositionen von Holger Reuning, den hinreißenden feinnervig-zarten Vertonungen von sehr poetischen Texten, die von der Sängerin Monika Rosenthal sensibel interpretiert und von Holger Reuning hervorragend begleitet wurden.“ Neben den Liedern wird Christina Sufka Gedichte und Prosatexte lesen, derweil Oswald Sufka eigene Fotos zu den Gedichten zeigen wird.

Für alle, die des Plattdeutschen nicht mächtig sind, wird es natürlich Übersetzungen geben.

Eintritt 10, 00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro (Karten bitte vorbestellen): T. 05171 / 55302.

Plattdütsches Theater in Wehnsen

De Laienspeelers von'n Heimatverein Eltze speelt dat bekannte Stücke:

„Kein Utkomen mit et Inkomen“

Speelort is de Gasthoff Heuer in Wehnsen (bekannt dör den grooten Kartoffelmarkt). Termine sünd: Sönnamd 18.02. un Sönndag. 19.02.2006, jedetmal namdags Klocke drei (15.00 Uhr). Kaffee un Kauken gifft et in de groote Pause. Interessenten, ok Gruppen, dröfft sick mellen bi Jörn Neurandt, Tel. 05173 - 923921.

Wichtige Termine ...

... Näheres in der nächsten OSTFALENPOST
25.03. AKOP-Jahreshaupversammlung in der Burg in Ummendorf.
06.05. Tag der Braunschweigischen Landschaft in Ilsede/Lahstedt (südlich von Peine).

Dei grote Ummeswung in der Landwirtschaft 1945 – 1970

von Heinrich Heike-Cramm, 19.03.1914 - 24.10.2005

Feimtwintich Jahre sünt vagahn un varbei,
wei hätt' se erleft, wei werren dabei.
Wei se vor üsch lein, was't ne Ewichkeit,
doch nau is't man blus en Kattensprung breit.
Watt werrn dütt aber fur varückte Jahre,
mannichmal stun'n te Barje de Haare.
Sei'n Ummeswung beilefte noch keine
Generatschon,
dütt was ne autgewussene Revelutschon.

Wu dei Perstall was, is nau dei gaue Staube,
upp' en Hobbe suit'en weder Hein noch Daube.
In Keihstalle is ne Dotenstille,
da fritt kein Kalw mihr aut'er Hille,
kein Bölken mihr, et is tei dull,
et is varbei mit stripp-strapp-strull.
Huide suit'en da blus stahn
Landmascheinen un Gummiwan.

Dei Schuine is läddich, et is nist mihr inne,
da drüht' se Daiker un ühre Himme,
un dei Treckers staht da von velen Gelle,
dat Stroh vabrennet'se gleiks upp'en Felle.
Dei ole Kutsche is uk aut'er Welt,
da werrt nau dat Auto hen'estellt.
Upp'n ganzen Hobbe suit'en keinen Ackerwan,
dat leste Rad, dat hätt'se an'er Purte stahn.

Teir Döschmascheine hören immer drittahn
Mann, - nau dat allet einer alline kann.
Hinder Eien un Pleich löppt keiner, wo schön,
se sitt upp' en Trecker, under'n Dake, in Dröhn.
Twei Mal uppreiten, veir Mal wolten und sess
Mal eien,
was ause Rezept fur't Rummelkernleien.
Huide gaht allet in ein Gange schon
mit'n Trecker un der groten Kombinatschon.

Bein Spurmahn un Affrapen ward man
eschunnen,
nau hätt'se fur't Sweten ne Sauna erfunden.
Upp'en Kneien kraupen un Rummel afftrecken,
man schall't nich glöhm, dat is allet vegetten.
Wei mössten dei Rummel mit der Hand upplan,
getz drückt man en Knop, un se fleit upp'en
Wan.
In Winter alle bein Holthacken werrn,
nau sitt'se an Ölohm un keiket „fern“.

En Reiserbessen maken, dat is teivel,
se küpet sick jeden Schüffelstel.
Seckel un Seisse kann keiner gebrauken,
in Messlock un Blakaule giff't nist mihr tei
rauken.
Dei Häckerlingsbatten is abberetten,
dat wert' en Wintergare, da künnt wei wetten.
Upp'er Wostekamer da staht nau dei Bawanne,
alle ät blus noch Frischet aut'er Panne.

Pökelfleisch kennt keiner mihr, dat is varbei,
huide sünt gegrillte Hahns dei ganz grote
Schrei.
Zwötschenmeis un Rabesaft sünt vegetten,
Sweineohrn un Pötschen wiret nich mihr
egetten.
Dei Brotknuiste smeit se in'e Tunne
un Schappi köpet se fur ühre Hunne.
Wer Döst härre, is an'n Wäteremmer elopen,
huide werrt von marjens bet ahmts Beir esopen.

Dei Messkare is vuller Ihre un Sand,
nau sünt'er Bleimen rint'eplant.
Un vor der Hausdör an'er Ecke
bleimet zwei Sweinetrüje um'e Wette.
Upp'er Dele staht ne Melkkanne ohne Melk,
da sünt Rähnschörme rinter'estellt.
In'er Köke mott allet elektrisch gahn,
sülmst dei Kaffemöhle brauket keiner mihr
drahn.

Sönnamts werrt nist mihr an'efat,
wer weit, wu dat noch weiergaht.
Wer huide mal fuffzich Meter lupen schall,
nimmt leiber't Auto aut'en Stall.
Üsch recke'ne Kutschfahrt dur Holt un Feld,
huide raset'se dur'e ganze Welt.
Wennichstens veir Wochen, na jei wett' et ja,
an leibersten bet runder na Afrika.

Is dütt nau noch'ne heile Welt,
wo allet upp'n Kopp estellt ?
Dei Ohlen künnt et nich mihr faten,
dütt härrn se sick nich drömmen laten.
Dei Junken sünt noch nich tefre,
gleiks kummt dat Nächste an'e Re.
Sei jächt dei Rakete von Wunder tei Wunder,
holet jüch feste, süss fleit' je noch runder.

Heinrich Heike-Cramm†, Groß Gleidingen, hat mit seinem Gedicht „Dei grote Umwesung in der Landwirtschaft 1945 – 1970“ den Wandel der dörflichen Struktur beschrieben. Inzwischen sind bereits 35 Jahre vergangen und der Wandel ist noch weiter fortgeschritten. Hier wird, an Stelle eines Nachrufes, durch seine Worte gern an ihn erinnert. Weitere Geschichten enthält „En betten tein Smunzeln - Dorfgeschichten“ ebenso im Selbstverlag erschienen wie „Auswahl aus dem Wortschatz der plattdeutschen Sprache Gross Gleidingens und Umgebung“.

Wobie sägget wi „runder“ un wobie „dal“?
Miene Meinung is: Sejjet wei „runder“ or „run“, meint wie „runter“; sejjet wei „daal“, meint wei „nieder“ or op platt „nedder“. Taun Biespeel: Kumm de Treppe runder un nich kumm de Treppe daal. Wei gaht en Barg runder und nich en Barg daal. Aber wei sejjet: Sett dick daal oder nedder, awer nich runder. Hei hat ne daal eschlaan or nedder, awer nich, hei hat ne runder eschlaan. De Treppe ropp un runder - rauf und runter, op un daal - auf und nieder.

Lisa Schröder, Wulferstedt

Es kommt dabei wohl auf die jeweilige Situation an. Meistens ist „dal“ ausdrucksstärker und wird häufiger benutzt. Zum Beispiel: ick smiete mick dal, koppöbber gung hei dal, oder auch dalmaaken, dalslaen, dalsluken, dalsetten, dalstörren, Dalslach. „Runder“ ist zum Beispiel besser anzuwenden bei: runderraupen, runderkieken, runderkrupen, rundergahn. So ist „rundergahn“ eher auf das Hinuntergehen im eigentlichen Sinne bezogen; dagegen „dalgahn“ eher aufgrund einer Schlagwirkung.

Gisela Preckel, Isernhagen

Dat Woord „dal“ daun de Lie'e bi'en plattspräken in unse Jejend nich verwen'n Ick kenne et bloß ut'n Nordplatt. Under „dal“ varstae ick „unde“ (unten), „nedder“ (nieder), „aan Boden“ (am Boden). Dat Jejendeil von „unde“ is „ob'm“ (oben). „Ob'm is immer „ewwer unde“ (über unten). Der Vorgang von ob'm na unde heet bie uns „runder“ (runter/herunter). Anders benaamt (bezeichnet), mank „ob'm“ und „dal“ is „runder“ der Weech (Weg) na unde.

Willi Bertling, Heteborn

Mienichen räppt: „Krischan, kumm runder, et dunnert.“ Krischan antwoert. „Mienichen, dat kan ik hier boben uk höern!“ Aber Krischan is denn doch noch de Stiege dal estegen. – Demnach: „runder“ = herunter und „dal“ = hinunter.

OSTFALENPOST

Leuwe Lüe, wat is: Dutze?

Wenn ji et wett, schriebe et an de OSTFALENPOST.

„Plattduitsche Frünne“

im Verein für Heimatkunde im Ambergau

10.02.2006 - FFw-Haus Wohlenhausen (19.00 Uhr).

17.03.2006 - DGH Hary (19.00 Uhr).

09.04.2006 - Plattdeutscher Gottesdienst in der Kirche zu Werder. Im Anschluß ist eine Kutschfahrt der Plattduitschen Frünne gelant.

19.05.2006 - DGH Königsdahlum (19.00 Uhr)

Gustav Philipps, T. 05067 / 3521.

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsens und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region viele Plattdeutsch-Gruppen oder Heimatvereine mit plattdeutschen Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue Plattdeutsch-Runden. Die Zusammenarbeit und die Information zu fördern, ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdeutschen in den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Zeitung, Rundfunk und Fernsehen. Höhepunkt der Arbeit ist in jedem Jahr das „Ostfalendrepn“.

Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; Tel. und Fax: 0391/7339477 (Anrufbeantworter); Funktelefon: 0162 1684727. 2. Vorsitzender: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans-Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck.

Mitglied kann jede Einzelperson (Jahresbeitrag 7,00 Euro) oder jeder Verein (Jahresbeitrag 12,00 Euro) werden. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz. Konto: Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300 Volksbank Helmstedt; BLZ: 271 900 82.

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, Fax 0941599202484, e-mail platt@ostfalenpost.de, T. 05303 / 2484 » In de nächste OSTFALENPOST steiht weer niee Tied. «